

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
26 Pfg. durch die Post.

N. 93.

Sonntag den 13. Mai.

1883.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint der Feiertage halber **Mittwoch den 16. Mai.**

Zum Pfingstfest 1883.

Tun pranget endlich allerwegen
Die Welt, vom Winterweh befreit,
Im reifsten Frühlingsblüthenzeigen,
In ihrer ganzen Herrlichkeit.

O Welch ein maienlindes Wogen
Von Vogelklang und Lenzedunst!
Des Märchens Zauber kommt gezogen
Im sanften Hauch der Abendluft.

Der Geist, der einst in Feuerlodern
Herab auf die Apostel fuhr,
Er schwebt um alle Blumenglocken,
Er lebt und webt in der Natur.

Er kommt herab im Sturmesbrausen,
Im linden Säufeln naht er sacht,
In allen Herzen will er haufen
Und sie beser'n von finst'rer Nacht.

Gewissensfreiheit will er bringen
Der Seele, die in Kerkerhaft,
Durch dunkle Mauern lieg'haft dringen
Mit seines Feuers Wunderkraft. —

O Geist der Pfingsten, komm hienieder!
Du Friedensgruß vom Himmelszelt,
Und bring den Völkern Eintracht wieder
Und zieh beglückend durch die Welt!

O nahe sanft der ärmsten Hütte,
Wie dem Palast und schlichten Haus —
Und deinen reichsten Segen schütte
Auf alle Menschen lächelnd aus!

Theodor Gesky.

* Zum Pfingsten.

Pfingsten ist vor allen übrigen Festen des Jahres das Fest der Freude; schon darum, weil es in die schönste Zeit des Jahres fällt. Möge jeder Einzelne diese Freude in diesen Tagen in vollem Maße finden und genießen! In den Augenblicken jedoch, in denen man sich über die eigenen Freuden und Sorgen des Tages erhebt zur Betrachtung der öffentlichen Angelegenheiten, zur Erwägung der Verhältnisse in Staat und Reich, wird man leider wenig Veranlassung zur Freude finden. Und zwar gilt das von Jedem, welcher Partei er auch angehören möge. Es hat keine Partei, keine Fraktion Veranlassung, mit Befriedigung auf den Verlauf der Dinge zurückzusehen. Wenn auch diese oder jene Gruppe einzelne Punkte finden mag, die ihr behagen, so werden dieselben doch immer von anderen, in ihrem Sinne unersetzlich ausgefallenen Entscheidungen aufgehoben. Es lastet ein Druck auf den Vertretern aller Parteien in den Berliner Parlamenten, der sie ihres Lebens nicht froh werden läßt. Und zwar lastet dieser Druck viel stärker auf denen, welche zu der „positiven Mehrheit“, der Majorität des Herrn v. Münnigerode gehören, als auf der Opposition. Diese ist wenigstens frei in ihren Anschlüssen. Die Mitglieder der „positiven Mehrheit“ sind es aber nicht. Es werden an sie beständig harte Zumuthungen gestellt, die sie nur schwer erfüllen, denen sie sich aber fast noch schwieriger entziehen können. Sie werden von einer Zwangslage in die andere getrieben, so daß kein Theil sich derselben durch die Fahnenflucht bei entscheidenden Abstimmungen zu entziehen sucht. Daß dabei an ein gezieltes oder auch nur consequentes Arbeiten nicht zu denken ist, liegt auf der Hand, und die Interessen von Staat und Reich werden dabei natürlich nicht gefördert. Der Particularismus erhebt heute in Deutschland immer stärker sein Haupt; auch innerhalb der Centrumspartei kommen die centrifugalen Elemente immer mehr zur Geltung. Wenn die allgemeinen umfängliche bedrückende und beängstigende Lage noch lange anwähret, so kann die Sache unseres Vaterlandes nur schweren Schaden erleiden. Wie anders war's in den ersten Jahren nach

Gründung des Reichs! Welch' ein großer nationaler Zug ging damals durch alle deutschen Gebiete von den Alpen bis zum Meere! Begeisterte Reden, wie sie der Vertreter des Allgäu, der verstorbene Wolf, des deutschen Reiches „Frühlingserde“, damals hielt, wären heute gar nicht möglich, schon weil dem Redner die zu solchem Ausdruck der Begeisterung erforderliche Resonanz, der jubelnde Wiederhall seiner einheimischen Freunde, fehlen würde.

Wer trägt daran die Schuld? Doch in erster Linie die Stelle, von welcher die Initiative in nationalen Dingen auszugehen hat. Am Pfingsttage, dem Feste des Geistes, fragen wir: Ist es auch der rechte Geist, in dem heute unsere öffentlichen Angelegenheiten geleitet werden? Ist es noch derselbe Geist, welcher die Leitung des Reichs in der Zeit des nationalen Aufschwungs befehlte? Und wir müssen sagen: Leider Nein! Damals war die Leitung des Reichs von dem rechten Pfingstgeiste erfüllt; darum waren sie damals „Alle einmütig bei einander.“ In welchem Geiste dagegen heute die öffentlichen Angelegenheiten be- einflußt werden, das hat am 1. d. M. der Abg. Bamberger in seiner nach manchen Beziehungen hin bedeutenden Rede klar geschildert. Es wird gesucht, einen Keil zwischen die einzelnen Bestandtheile des Reichs zu schieben. Fabrik wird gegen Handel, Handel gegen Landwirtschaft, Confession gegen Confession aufgeschachtelt. Der Schritt der Jahrhunderte hat durch das Prinzip der bürgerlichen Gleichheit, der solidarischen Gemeinsamkeit aller Staatsbürger das frühere Band der gegen einander abgeschlossenen Stände gelöst und Alles in eine gemeinsame Vertretung verbunden, die für das Reich der Reichstag ist. Und nun sucht man uns in die Zerklüftung des Volkes nach Ständen wieder hineinzuführen, wohl gar uns dieselbe als Ideal darzustellen! Auf solche durch die Zer- reißung der Nation in Stände gegründete „for- porativen Organe“ scheint man die Volksvertre- tung herabdrücken zu wollen, wovon der Volks- wirtschaftsrath ein kleines Vorpiel war. Un- glück genug kann ja über das Reich für die Zu- kunft dadurch heraufbeschworen werden. Erreicht wird dadurch nichts Dauerndes werden. Auch

im Sinne der Urheber solcher Versuche nicht. Das läßt auch schon der Gang der Dinge im Reichstag erkennen.

Es ist gelungen, die sichere liberale Mehrheit auch in der Reichsvertretung zu zerstören. Das- durch ist aber keine andere sichere Majorität geschaffen. Eine nur aus Konservativen zu- sammengesetzte Mehrheit ist im Reich gar nicht möglich. Darum sollte das Centrum mit heranz- gezogen werden. Wenn man Centrum, Konser- vative und Freikonservative zusammennimmt und ihnen die denselben nahestehenden Gruppen zuzählt, so bekommt man ja mit knapper Noth eine „posi- tive Mehrheit“ zusammen. Es tritt aber nur in einzelnen Fällen, wo der reactionäre Instinkt diese einzelnen Gruppen zusammenreibt, diese Mehrheit in die Erscheinung, z. B. bei einzelnen Punkten der Gewerbeordnung. In allen Fällen aber, wo es der Reichsregierung weit mehr auf eine sichere Mehrheit ankommt, wird dieselbe im Stiche gelassen. Die Redner der „positiven“ Parteien treten jedesmal äußerlich mit großer Energie für die Regierungsvorlagen ein, auch die Nationalliberalen verwahren sich dagegen, daß sie grundsätzlich oppositionell in der Sache den Re- gierungen gegenüberstünden; sie würden auch diese Frage „rein sachlich“ behandeln. Aber wenn es zur Entscheidung kommt, dann ist die Mehrheit für die Regierung rein weggeschmolzen, die Geg- ner der Vorlage haben eine große Mehrheit. Die Regierung erleidet auf solche Weise eine schwere Niederlage nach der anderen. Das wird auch nicht anders werden, bis die Regierung des Reichs wieder in die Wege einleitet, welche ihr in ers- frieblicher Weise so große Resultate erzielt haben. Ob sie das noch kann?

Politische Uebersicht

Die „N. N. Z.“ druckt aus dem Madrider „Imparcial“ einen Artikel ab, welcher die von der spanischen Regierung unterm 13. v. M. in der Handelsvertragsangelegenheit an die deutsche Regierung gerichtete Note scharf kritisiert und worin es heißt: „Wir würden wünschen, uns von dem Originaltexte der deutschen

Proposition in Kenntnis zu setzen, denn wenn es richtig ist, daß Deutschland nicht nur auf Zoll-erhöhung für den Alkoholgehalt, sondern auch auf innere Zölle verzichtet, so geht dies weit über die Wünsche unserer Regierung hinaus, welche nach der Note sich darauf beschränkt, eine wenn auch nur unbedeutende Ermäßigung der Einfuhrzölle zu erlangen.“ Dazu bemerkt die „N. N. Z.“: „Es ist erquicklich, aus dem Artikel des „Imparcial“ zu ersehen, daß die Zugeständnisse, welche Deutschland der spanischen Regierung zu machen geneigt ist, wenigstens in denjenigen spanischen Kreisen Anerkennung finden, welche sich eine sachliche Prüfung der ökonomischen Interessen des Landes zur Aufgabe gestellt haben. Zu bedauern ist dagegen, daß diese Kreise augenblicklich nicht die maßgebenden zu sein scheinen.“

Das Bestreben Frankreichs, sich in dem ehemaligen Königreiche Tonkin festzusetzen, das jetzt eine Provinz von Annam bildet und sowohl dem chinesischen Reiche als den französischen Besitzungen in Cochinchina benachbart ist, gewinnt immer festere Gestalt. Wie bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle hervorgehoben wurde, ist der Fregattenkapitän de Kergrader mit der Mission betraut worden, von dem Herrscher von Annam die Abschließung eines Vertrages zu verlangen, durch welchen im Wesentlichen die Annexion von Tonkin vorliegen sein würde. Die der französischen Regierung nahe stehende Presse befreit zwar diese Absicht und giebt ebenfalls nur zu, daß es sich um ein Protektoratsverhältnis ähnlich wie in Tunesien handeln würde. Die Frage kompliziert sich dadurch, daß ein zwischen Annam und China abgeschlossener Vertrag die Suzeränität des letzteren Landes anerkennt und daß dieser Vertrag unlängst noch von dem französischen Gesandten in China, Bourée, mit unterzeichnet worden ist. Freilich hat die französische Regierung ihren Gesandten desavouirt; immerhin liegt aber die Gefahr nahe, daß China seine Rechtsansprüche geltend zu machen versuchen kann; eine Gefahr, die zu einem Zusammenstoße zwischen Frankreich und China führen muß. Unzweifelhaft erscheint, daß das Kabinett Ferry-Challamel-Racour gewillt ist, eine energische Kolonialpolitik zu inaugurieren. Dies äußert sich auch in der Congo-Frage, anlässlich deren ein Konflikt Frankreichs mit Portugal nicht ausgeschlossen ist.

Wohl niemals ist eine Krönungsfeierlichkeit unter so außergewöhnlichen und erschwerenden Umständen ins Werk gesetzt worden, wie die bevorstehende Krönung des russischen Kaisers. Wenn man auch der russischen Presse Stillschweigen aufzuerlegen vermag über die siebernde Angst, welche die Gemüther beherrscht, und über die unglaublichen Maßregeln, welche zur Sicherheit des Czaren getroffen werden, so kann man es doch nicht verhindern, daß Privatberichte in das Ausland dringen, welche von der peinlichen Lage, von den ängstlichen, bis in die intimsten Beziehungen des Privatlebens eingreifenden Vorkehrungen Kunde geben, vermöge welcher man vererblichen Explosion der großen Pulvertonne, Rußland genannt, vorzubeugen bestrebt ist. Daß es in Moskau und auf allen Etappen zwischen Petersburg und der Krönungsstadt von geheimer Polizei wimmelt, ist unter den gegebenen Verhältnissen selbstverständlich. Alle Gesellschaftsklassen, namentlich Kutscher und Kellner, sind mit Agenten der geheimen Polizei durchsetzt. Zahlreiche Bewohner Moskaus, und zwar Alle, auf denen auch nur ein entfernter Verdacht der Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen ruht, sind bis nach Beendigung der Krönungsfeierlichkeiten ausgewiesen worden, und selbstredend wird die Fremdenpolizei mit der peinlichsten Sorgfalt gehandhabt. Sammtliche Gasthöfe und Privatlogirhäuser stehen unter der schärfsten polizeilichen Controle. Nach 11 Abends wird Niemand mehr eingelassen und wer sich nach 12 Uhr in einem fremden Hause aufhält, muß vom Hauswirth bei hoher Strafe der Polizei gemeldet werden. Unter besonders scharfer Aufsicht stehen die Bewohner derjenigen Straßen, durch welche sich der Krönungszug bewegen soll. Zur Erleichterung ihrer Ueberwachung sind sie im Geheimen gezählt und in Listen eingetragen worden, und ihre Häuser werden täglich

zwei mal vom Keller bis zum Dach untersucht. Aus allen Maßregeln leuchtet das Bewußtsein hervor, daß man sich auf einem Vulkan befindet, und die Angst, daß trotz aller Sorgfalt dennoch eine Katastrophe hereinbrechen könnte. Alle Beteiligte werden erst wieder leichter athmen, wenn die beängstigende Lage durch Beendigung der Feierlichkeit beseitigt sein wird.

In Nord-Amerika hat sich der „Times“ zufolge eine Florida Ship Canal Company mit einem Kapital von 26 Millionen Dollars und dem Sitze in Washington gebildet, um einen Kanal durch Florida zwischen den Flüssen St. Johns und Suwanee zu bauen. Ingenieur ist General Stone und die Arbeiten sollen im September beginnen.

Nach über St. Thomas in Newyork eingegangenen Nachrichten haben die Aufständischen von Haiti eine Brücke in Miragoane (Gleiten auf Haiti, an der Bucht Leogana) mit Dynamit gesprengt, wobei gegen 200 Personen getödtet und ebenso viele verwundet worden sein sollen. Sechshundert Flüchtlinge aus Miragoane sind in Port-au-Prince angekommen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser, welcher sich am Freitag zur Truppenbesichtigung nach dem Tempelhofer Felde zu begeben gedachte, hatte am Morgen in Folge der eingetretenen ungunstigen Witterung die Fahrt dorthin aufgegeben und die Besichtigung abstellen lassen. Der Kaiser nahm im Laufe des Vormittags einige Vorträge entgegen, empfing mehrere höhere Militärs und arbeitete von 12 Uhr ab mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmonski. Um 3 Uhr nachmittags ertheilte der Kaiser eine längere Audienz dem Minister Maybach und empfing demnächst noch den Prinzen Friedrich von Anhalt. Am Sonnabend Vormittag wird der Kaiser sich nach Potsdam begeben und dort mit dem Kronprinzen, der am Freitag Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr in Berlin eintraf, nebst den anderen königlichen Prinzen im Lustgarten daselbst das Garde-Jäger-Bataillon und die Unteroffizierschule und demnächst auf dem Bornstedter Felde das 1. Garderegiment z. F. besichtigen. — Der „Köln. Zig.“ wird berichtet, der Kaiser habe sich vor kurzem in einem Schreiben an die Minister über den Rücktritt der Minister von Ramele und von Stosch ausgesprochen. Es heiße darin, daß jene Minister die Commandogewalt des Kaisers im Parlament nicht mit dem gehörigen Nachdruck gewahrt hätten. Es erkläre sich mithin, daß die Minister nicht verfehlen wollten, dem kaiserlichen Wink Folge zu leisten — bemerkt die „Köln. Zig.“, der wir die Vertretung ihrer Mittheilung überlassen.

(Zu den bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen) erlassen die Führer der nationalliberalen, professionsförmlichen und Fortschritt-Fraktion gemeinschaftlich folgenden Wahlauf-ruf: „Die Landtagswahlen stehen bevor! Die Eigenthümlichkeit des sächsischen Wahlgesezes verlangt gebieterisch, daß die freisinnigen Parteien, wenn sie nicht weitere Verluste in ihren Reihen verzeichnen wollen, bei den Wahlen fest zusammen stehen! Nur Einigkeit kann uns zum Siege führen und Diejenigen meinen es gewiß wohl mit unserer guten Sache, welche in diesem Augenblicke das aufsuchen, was uns eint, und nicht das, was uns trennt! Die Unterzeichneten, den verschiedenen Richtungen angehörig, wenden sich deshalb an ihre Gesinnungsgenossen im Lande mit der dringenden Bitte: 1) in denjenigen Wahlkreisen, welche bisher durch einen liberalen Abgeordneten vertreten waren, gegenseitig den Bestand zu achten und wechselseitig für die Wahrung desselben mit allen Kräften einzutreten; 2) in denjenigen Wahlkreisen, welche seither einen gemäßigten Abgeordneten in den Landtag gesandt haben, so bald als thunlich sich über einen gemeinsamen liberalen Candidaten zu einigen.“

(Lutherfeier.) Außer der bairischen Landtagsmehr auch die oberste Kirchenbehörde des Königreiches Sachsen bereits die Anordnungen für eine kirchliche Feier des 400-jäh-

rigen Geburtstages Luther's erlassen. Nach demselben gebietet das königliche Kultusministerium in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Landesconsistoriums für den 10. November die Veranstaltung einer entsprechenden Feier in den evangelischen Volksschulen, Gymnasien, Realschulen und Seminarien anzunehmen, während der auf einen Sonntag fallende 11. November, Luther's Tag, als kirchlicher Hauptfeier am Vormittag mit Festgottesdienst für die Gemeinde und am Nachmittag mit einem der Schulsjugend gewidmeten Gottesdienst begangen werden soll. Am 10. November, nachmittags 1 Uhr, soll die kirchliche Feier in drei langen Paraden mit allen Glocken eine Stunde lang eingeklungen werden.

(Zur großen Wesercorrection.) Wie es ermöglichen soll, daß künftig große Seeschiffe direct bis Bremen fahren können, während sie jetzt in Bremerhafen landen, wurde dieser Tage von der Bürgererschaft Bremens die erste Rate im Betrage von 600 000 Mk. bewilligt. Das ganze Unternehmen wird 2 362 000 Mk. erfordern.

(Von der Marine.) Nach einer Meldung des „Hamb. Correspond.“ hat eines der aus Ostasien auf der Heimfahrt sich befindenden Stationschiffe Befehl erhalten, nicht direct zurück-zufahren, sondern in Madagascar anzuliegen. Wie weiter verlautet, dürfte das Schiff die gedachte Korvette „Elisabeth“ sein.

(Zum Briefwechsel mit Rom.) Um den neuesten Schriftwechsel zwischen der preussischen Regierung und der römischen Curie entwickelt sich zunächst wieder eine Nothwendigkeit. Den Nachrichten der „Germania“ über den ungünstigen Eindruck der Note im Vatikan stehen andere Angaben gegenüber, welche davon nichts wissen wollen; man wird gut thun, der kirchlichen Presse mehr Glauben beizumessen; überdies zeigt sich in Centrumskreisen eine gedrückte Stimmung, welche am Besten beweist, daß die bisherigen Hoffnungen auf einen baldigen friedlichen Ausgleich geschwunden sind. Es heißt, die Curie werde mit ihrer Antwort nichtäumen und auf Neue die Dinge durch Ersuchen um weitere Er-läuterungen hinziehen. Verstimmung und Ent-täu-schung sind indessen auch hier nicht unerheblich vorhanden. Fürst Bismarck hatte sich von der letzten bekanntlich von ihm selbst abgefassten Note thatsächlich Erfolg versprochen und gehofft, die Curie werde die ihr angebotene Vermittlung nicht von der Hand weisen. An eine „organische Revision“ der Maigeseze, wie man sie von Seiten der Ultramontanen verlangt, heranzutreten, ist man hier in seiner Weisheit gewillt und so wird man denn die Unterhandlungen schwerlich weiter führen, es sei denn, daß man die Ueberzeugung gewinnt, die Curie werde endlich sich entschließen, einzulassen.

Provinz und Umgegend.

+ Der Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen wird am 8. und 9. Juli c. sein zehntes Stiftungsfest in Halle feiern.

+ Dem Ditttrichter in Elster und dem Gens-darmen ist es gelungen, den Brandstifter des großen Schadenfeuers daselbst zu ermitteln. Der kleine, erst schulpflichtig gewordene Sohn des Häuslers Hübner hat im Hofe des Gasthofs Streichhölzer gefunden und mit diesen das kleine Ställchen der Aelteren angezündet.

+ Aus Eckartsberga, 9. Mai, schreibt man: Das Gewitter, welches heute über unsere Pluren zog, hat in Wischroba beim Defonomen Nürnbergergewirkt. Nachdem der Blitz den Ofen umgeworfen und einige andere Schäden in demselben Hause angerichtet hatte, wird derselbe durch die Küchenwand in den Pferdehals des Defonomen Dresler, wo er ein Pferd betäubte und dem im Stalle anwesenden Knecht den rechten Arm lähmte. In dem Dreslerschen Hause war die ganze Familie in der Stube anwesend, doch wurden dieselben nur betäubt.

+ Achteehn durchgebrannte Gatten, das ist ein bißchen viel. Ein Ausschreiben des Landgerichts in Dresden, Abth. für Chesachen, laßt diese 18 Wiedermänner zum Termin. Ein drastischer Beleg für die Moral unserer Zeit.



Trefse Sonntag, 13. Mai, wieder mit einem großen Transport 4-5-jähriger harter Dürrenh. Pferde ein und stehen dieselben bei mir preiswerth zum Verkauf.
Alwin Weisenborn, Merseburg, Gasthof zur alten Post.

Eine schöne große, geräumige Erkerhütte ist zu vermieten und 1. Juli beziehbar
Deigrube 5.
Ein Paar große Läuferschweine zu verkaufen bei
F. Bindseil, Clobigtauer Str. 3a.

Gute Speisefartoffeln, nur gute Waare, sind in einzelnen und ganzen Centnern zu verkaufen.
Carl Göbe, Handelsmann, Clobigtauer Str. 3.

Weisse Mauer Nr. 2
 die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer und sonstigem Zubehör vom 1. Oktober ab auf Weiteres beziehbar.
F. Klee.
 Ein freundliches, gefällig möbliertes Zimmer nebst Schlafgemach zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Unteraltenburg Nr. 11, 1 Tr.
 werden zum 1. Juli d. F. auf erste Hypothek (Hausgrundstück) gerächt. Nähere Auskunft ertheilt d. Exp. d. Bl.

Täglich frischer Kalk
 Breitenstraße 13, vis a vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Maulwurfsfallen
 empfiehlt
F. C. Demand, Lauchstädt.

Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen, die Sendungen nach dem Auslande (per Post und Eisenbahn), hält vorzüglich die Buchdruckerei von
Ed. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Somöop. Gesundheits-Kaffee
 von **Dr. F. A. Günther in Langensalza**, bester Ertrag für Bohnenkaffee, zu haben bei **Paul Marckschell & Otto Schauer.**

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.
 Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfweh, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrühen, Magenübel, überhaut allen Magen- und Unterleibsleiden. Stroheln bei Kindern, Würmer und Säuren abtödt. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Stuhl. Appetit sofort wieder herstellend. — In Apotheken durch Gen. Kaufmann **Verwardt** in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Besangbücher à 75 Pf. für Unvermittelte der Gemeinde
 H. Wozniak giebt aus im Namen des kirchl. Vereins
E. Eichler, Schmalestr. 12.

Reinisches Weinlager
Carl Rautz,
 Leipzig und Ober-Zingelheim a/Rh.,
reelle Naturweine,
 à Fl. von 80 Pf. an.
 Niederlage bei **Herrn Heine, Schultze jr.**

Cacao, Chocolate u. Chocoladenpulver, Nidindisches Cacaopulver von van Houten & Zoon in verschiedenster Qualität und garantirt rein, bei Abnahme grosser Partien entsprechenden Rabatt, empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardstr.

Die Weingrosshandlung
 von **Ernst Bracke in Hannover**
 empfiehlt ihre bei Herrn Gustav Densel in Merseburg herangezogenen Weine einer geeigneten Abnahme und nach je jetzt besonders auf ganz vorzügliche Mostweine von 60 Pf. pro Fische an aufmerksam.

Stammseidel
 in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und billig, empfiehlt in reichster Auswahl
Wilh. Köhner, Hofmarkt 7.

Den Verkauf unserer **Preßkohlensteine**

in Merseburg übergeben wir für dieses Jahr wieder dem Zimmermeister Herrn **E. Hezer** daselbst. Wir werden bemüht sein, den geehrten Abnehmern nur gute trockene Waare unter billigster Preisstellung zuzuführen.
Berschen-Weissenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Lieferungen auf

Werschen-Weissenfeller Presssteine
 hiermit ergebenst, bemerkend, daß ich auch **Briquettes, böhm. Stückkohle, kief. Brennholz**, in Scheiten und gespaltet, jederzeit zu den billigsten Preisen abgebe.
E. Hezer.

Braunkohlen-Werke Kötschau, Preßkohlensteine.

an der Thüringischen Eisenbahn.
 Vom 23. April ab gelten die ermäßigten Preise von
Mk. 8,— per 1000 Stück per Cassé,
Mk. 8,50 per 1000 Stück à Conto
 (H. 33688.)
 ab Grube und Bahnhof Kötschau.
 Unsere Preßkohlensteine zeichnen sich durch große Festigkeit und hohe Heizkraft aus.

Saure Gurken, Pfeffergurken, Sauerkraut, Preiselbeeren, Pfäumenmus
 am schönsten und billigsten bei
Frau Bindseil,
 Seitenbeutel Nr. 1.

Wasch- u. Bade-Anstalten zu Weissenfels a/S.
Die Waschanstalt besorgt schnelligst alle auswärtigen Aufträge auf Wäschen in jedem Quantum.
Die Badeanstalt für Dampf-, Douche-, Bannis- und Kurbäder ist täglich ununterbrochen geöffnet.
 Einrichtung sauber und elegant.

XI. Quedlinb. Pferde-Lotterie.
 Zieh. 7. Juni 83, Hauptgew. 6000 M. Wth. 1500 Gew. im Werthe von 56000 Mark.
 Loose, à 3 Mk., bei den General-Agenten **Carl Krebs in Quedlinburg,**
Louis Zehender in Merseburg, F. H. Langenberg in Lauchstädt, W. Denkwitz in Mücheln.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (52306.)

Angeschieden durch eine ehrenvolle Anerkennung auf der Ausstellung zu Altona 1869:
Brunnen-Bitter und Brunnen-Bitter-Liqueur,
 von der größten Heilwirkung, ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Verschleimung lösend und zwar ohne Nachtheil für den Körper. Die reichsten Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die gefahrlose Beseitigung jedes natürlichen Leidens.
 Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten **Carl August Schimpf, Kaufmann in Lauchstädt** bei Halle a/S.
 sowie bei
Herrn Heine, Täger in Merseburg, Gotthardstr. 24, Ferd. Wiedero in Halle a/S., W. G. Beyer in Halle a/S., Leipzigerstr. 84, Albin Henze in Halle a/S., Schmerstr. 36., August Lehmann in Schaffstädt, Max Mahn in Leipzig, Gerberstr. 49, Woldemar Kohl in Naumburg a/S., Carl Siebecke in Leutzschenthal, L. Koch, Gasthof zur Sonne in Weissenfels, Moritz Kathe in Mücheln.

Platzpreßsteine,
 sehr großes Format und von vorzüglicher Brennkraft, verkauft ab Grube mit 7,75 Mark à Mille, größern Abnehmern entsprechenden Rabatt.
Grube Pauline bei Dörstewitz.

Zeitgemähes illustriertes Prachtwerk.
Rußland.
Land und Leute.
 Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskoffsky.** Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von **Friedrich Boden.** Jede Lieferung 1 Mark. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung 1 Mark, mindestens 2 Bogen groß.
 Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von **C. F. Neuner & Schramm** in Leipzig.
 Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Wo kauft man eine wirklich gute Feiertags-Cigarre?
 Bei **G. Hoffmann,**
 kleine Ritterstrasse 16.

Zum 2. Feiertag bleibt mein Geschäft geschlossen.
Oscar Leberl,
 Drogen- und Farben-Handlung,
 Burgstraße 16.

Der Feiertage halber nächsten **Mittwoch** frisches **Lichtbier** in der **Brauerei z. halben Mond.**

Kinder,
 denen man die Nahrung mit Zusatz von **Timpe's Kindernahrung** reicht, gedeihen blühend.
 Ein Versuch überzeugt.
 Loner bei **Carl Herfurth.**

Klassensteuer-Reclamations-Formulare
 sind zu haben in der Exped. d. Bl.

= TIVOLI =

Den ersten Feiertag
einmaliges Gesamtgastspiel
 der ersten Mitglieder des Großherzoglichen Hoftheaters zu Weimar.
 Gleichzeitig erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zum Feiertagen auf ein ff. Lager-, Culmbacher-, Schankbräu und Weißbier, sowie frischen Weintraubensaft aufmerksam zu machen.
 Hochachtungsvoll
G. Lange.

Herzog Christian.

Empfehle zum Feiertagen meine Lokalitäten für Damen und Herren außer meinem bekannten Lagerbieren einen Schoppen Glässer, wozu ergebenst einladet
 hochachtungsvoll und ergebenst
R. Eckardt.

VILLEROY & BOCH
METTLACH.

Mettlacher Mosaik-Platten,

VILLEROY & BOCH
METTLACH.

sowie

Cement-Platten, deutsch und französisch,
Saargemünder-, Carlshafener- und Klinker-Platten für Flure, Küchen, Kirchen, Keller etc.

Trottoirsteine für Fusswege, Perrons, Ställe etc. mit
Bord- und Rinn-Steinen, Wandplatten, glasierte,
Schieferplatten für Bassins, Pissoirs etc.

empfehlen
 in grosser Auswahl und zu Fabrikpreisen
Ed. Lincke & Ströfer,
 Halle a/S. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881.

Comptoir und Lager: Steinthor-Bahnhof.



Sämmtliche Neuheiten in
Kinderwagen, Korbmöbeln
 waaren u. **Korbmöbeln**

empfeht
Gustav Hellwig,
 Korbmachermeister.

Kinderwagen von 9 Mk. an.
Kaiser Wilhelms-Halle.

Zum Pfingstfeste empfehle ich meine Lokalitäten bei guter reeller Bedienung zur gefälligen Benutzung.
 1. Feiertag früh 9 Uhr **Speckfuchen.**
 2. Feiertag von 3¹/₂ Uhr ab **Tanzvergüngen.**
 Achtungsvoll **Fran Geisler.**

H. Müller jun.,
 Klempnermeister, Schmalestraße Nr. 10,
 Werkstatt für Bauarbeiten.
Lampen, emaillierte Kochgeschirre, Haus- und Küchengeräthe
 stets in größter Auswahl zu soliden Preisen.
Ofen-Handlung.

Dierzu eine Beilage.

Unstreitig
 die billigste Bezugsquelle und größte Auswahl in **Rüschen** bei
Fritz Roenneke,
 Johannisstraße 17.

Merseburger Landwehr-Verein.
 Die Beerdigung des Kamerad Gottlob Büdgen findet Sonntag den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr statt.
 Der Verein tritt hierzu 1/4 Uhr an der Buchhändlerstraße an.
 Das Directorium.

Merseburger Sommertheater zur Funkenburg.
 Bei gut besetztem Orchester.
 Den 1. Pfingstfeiertag 1883. Erste Vorstellung „Prolog“, hierauf „Die Augen der Liebe“. Aufgeführt in 3 Acten von W. v. Hillern.
 2. Feiertag, Montag den 14. „Die Waits von Sowood“. Schauspiel in 4 Acten von G. A. Hoffmann.
 3. Feiertag. „Eine Veitrs auf Wehiet“ oder „Engländers Brautfahrt“. Lustspiel in 4 Acten von Tieb.
 Kassenspreis 50 Pf., Kinder halbe Preise. Im Vorverkauf 45 Pf. bei dem Herrn Biese, Herrn Fein-Schulze jun. und Herrn Jungnickel. Alle vorher gelösten Billete müssen an der Abendkasse gewechselt werden. Herrschaften, welche zu abonniren wünschen wollen dies im Theater-Bureau, Lindenstraße, bei Herrn Bildhauer Horn, melden. Einlaß 1/2 Uhr. Anfang 7/8 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.
 Hochachtungsvoll
 Die Direction.

Pfingstschiesse.
 Das diesjährige Pfingstschiesse findet am 15., 16. und 17. d. M. in der bisherigen Weise im Bürgergarten statt und erlauben wir uns Freunde und Gönner der Schiesse hierzu ganz ergebenst einzuladen.
 Merseburg, den 9. Mai 1883.
 Das Directorium
 der privilegierten Bürger-Scheiben-Schieß-Gesellschaft.

Funkenburg.
 Zu den Pfingstfeiertagen empfehle ich einem geehrten Publikum meine gesamten Lokalitäten zur gefälligen Benutzung und werde ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.
 Den zweiten Feiertag von Nachmittag 1/4 Uhr ab Bügelanzügen.
 Hochachtungsvoll
D. Brandin.

Rischgarten.
 Den 1. und 2. Pfingstfeiertag ladet, bei nur höchst Frühlingswetter, von morgens 6 Uhr ab, bei Regen und diversen Augen, auch einem ff. Glas Lagerbier etc. etc., zum Freiconcert der längst ersehnten Naturfänger freundlich ein A. Ulrich.
 Den 2. Feiertag, von Nachmittag 3/4 Uhr ab, ladet zum Tanzfränzchen ein d. D.

Schützenhaus.
 Den ersten Feiertag, von nachmittags 4 Uhr bis abends 10 Uhr **Streichconcert.**
 Den zweiten Feiertag, von 4 Uhr an, **Tanzmusik**
 mit vollem Orchester. Zb. Böhmelt.

Spergau.
 Den 2. Feiertag und Kleinsingen ladet zum **Pfingstanz**
 im Engel'schen Saale freundlich ein die Jugend.

Restaurant z. Weintraube.
 Den zweiten Pfingstfeiertag von 3 Uhr ab **Ballmusik.**
 Es ladet freundlich ein F. Rödel.
 Eine Verkäuferin, am liebsten schon in einem Besuche gewesen, wird per 1. Juli nach auswärts gesucht. Zu erfragen beim Fleischermeister Sachse.
 Eine zuverlässige Aufwartung wird gesucht. **Altenburger Schulplatz 6, im Laden.**
 Eine ordentliche, reinliche Frau nimmt noch Arbeit im Waschen und häuslichen Arbeiten an.
Wilhelmsstraße 1, parterre.
 Ein Mädchen mit 11 Stück neuen Konleuz-Streifen ist vor einiger Zeit gefunden worden. Der Verkäufer kann sich melden in der Erbed. d. Bl.

Provinz und Umgegend.

† Gestern gelang es dem Kriminal-Commissar ...

† Bei der am 11. v. beendigten Lehrprüfung ...

† In vor. Woche kam in Weisensfeld zu den ...

† In Erfurt fanden am Freitag die ersten ...

† Die Kreisversammlung in Thedinghausen ...

† In Gisleben wurde dieser Tage eine Versammlung ...

† Am 9. d. starb in Connewitz bei Leipzig ...

† Die königl. Eisenbahndirection in Erfurt ...

† Seitdem man in Bennenkenstein in die ...

— Eine Lage des Gastwirths Stempel daselbst ...

bann spät abends zurückzukehren, wobei sie sich ...

† Kurz vor Schluss des letzten Frühjahrs-Korso ...

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. Mai 1883.

** Wir erfahren, daß wie alljährlich so auch ...

** Die Hamburger Wetterprognose der ...

** Für manchen Pfingstreisenden dürfte es von ...

** Die Pfingstfeierstage versprechen unseren ...

Herrn Heinicke, der mit dem Lustspiel „Die ...

** Am Mittwoch Abend schloß die hiesige ...

** Allzu großer Durst hat schon manchen auf ...

Aus den Freisen Querfurt und Merseburg.

§ Vor der Strafkammer des Halleschen Land- ...

§ Die Lungenseuche unter dem Rindviehbestande ...

§ Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers ...

Bermischtes.

* (Morphium-Prozess.) Paris, 3. Mai. Bei ...

Maße entprochen, und Bassy wegen Verkaufs giftiger
Einfassungen zu acht Tagen Gefängnis, 1000 Fres. Buße
und 2000 Fres. Entschädigung an Junot verurtheilt.

(Ein Dpfer des Spielteufels.) In Monte-
Carlo suchte ein hoffnungsvoller junger Mann aus einer
der ersten Familien Solsteins, nachdem er alles am
Königliche-Richtere verloren, die 500 Franken zur Rückseite
zur Zahlung der Hotelrechnung zu leihen; er er-
langte aber nur wenige Franken und ersah sich aus
Verzweiflung darüber im Garten beim Eissaal.

(Gegen ein in f. d. d. Amtsgenalt.) wurde
dieser Tage von der Protokollräher Strafkammer der Amts-
anwaltschaft eine Haftstrafe von drei Jahren
und dreifährigem Exerzium verurtheilt. Rhode hatte
in Krotzschin zwölf Jahre lang das Amt eines Bürger-
meisters verwaltet und war sodann zum Amtsanwalt
gewählt worden. Dieses Amt hatte er in einer unver-
antwortlichen Weise misbraucht, indem er sich durch Ver-
fügungen von Strafanträgen zurückhalten ließ oder zu
Gunsten der zahlenden Partei entschied. Bei den An-
sagen der Zeugen kamen geradezu haarsträubende Details
zur Sprache, die er aber für die Angeklagte zur „Führung“
einer Sache, in der er als Amtsanwalt fungierte, und
motive die egoistische hohe Forderung mit folgenden
Worten: „Ich kann aus Krumm Grabe machen und
aus Grabe Krumm; auch muß ich die Zeugen gewinnen,
daß sie so anfragen, wie es nötig ist und das kostet
viel Geld.“ Der Staatsanwalt hatte gegen Rhode eine
fünfjährige Haftstrafe und gleichen Exerzium be-
tragt; er erklärte es geradezu für unerlässlich, einen
Mann ins Bucht haus zu schicken, „der dem preussischen
Beamtenthum für immer einen Schandstich aufgedrückt
hat.“

(Gegen einen tabelnswerten Unfug,) über
den auch anderwärts viel gellagt wird, ist die Dagner
Polizeibehörde mit folgender Strafverfügung ein-
geschritten: „Es ist von mehreren Hausbesitzern darüber ge-
klagt, auch wiederholt amtlich festgestellt worden, daß
Schulknaben (sich häufig) sind es aber Kinder nicht)
schulspflichtigen Alters) in die Vorfälle gestrichenen Häuser-
höfen mit Krebseisen und Figuren u. s. w. bewal-
den und dadurch sowohl den Delinquenten als auch den
Besitzern großen Vexer und nicht minder Kosten
bereiten. Diese Handlungen qualifizieren sich je nach
den Umständen entweder als das im § 303 des Reichs-
Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder
mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bedrohte Verbrechen der
vorläufigen und schwerwiegenden Sachbeschädigung oder
als grober Unfug, wofür mit Geldstrafe bis zu 50 Mk.
oder mit Haft bis zu 6 Wochen zu bestrafen ist.“

(Von einer höchst interessanten Naturer-
scheinung) erzählt der „Samb. Corresp.“ aus Ham-
burg: Dort wurde am 13. Juni 1869 den Strohweber-
Gebrüder ein zehntes Kind ein Knabe geboren, der alle
Lebensjahre der Jugend in sich ungläubig kurzer Zeit,
ohne irgend welchen körperlichen Nachtheil durchmachte.
Er wurde als kräftiges Kind geboren, zeigte bald nach
einigen Monaten nebst voller Weisheit bedeutende
Nüchternheit und wechselte schon nach Ablauf
seines ersten Lebensjahres mit der Stimme. Die tiefe
voile Stimme im Vergleich zur kurzen Lebensdauer
setzte nicht nur die Eltern, sondern auch alle übrigen,
die Gelegenheit hatten, den Knaben zu sehen und zu
hören, über diese ungewöhnliche Erscheinung in Ver-
wunderung. Hierzu geleitete sich bald als noch deutlicheres
Zeichen rasch fortgeschrittener Entwicklung der ziemlich
entwickelte Bartwuchs. Schon mit dem vierten Jahre
wurde derselbe so üppig, daß ein sterbes Mäusen des
selben geboten schien, dabei machten die kindlichen Ge-
sichtszüge den männlichen immer mehr Platz, so daß jeder,
der über das Alter des Knaben nicht unterrichtet war,
diesem schon in diesem Lebensalter für einen Menschen
von wenigstens zwanzig Jahren halten mußte. Mit
der frühzeitigen Entwicklung obiger Verhältnisse hielten
auch die übrigen gleichen Schritt, weshalb der Knabe
in seiner Periode seines Lebens je das Bild einer Na-
turreisung trug. Schenkt, Arme, Hände und Brust
waren gleicher Zeit analog denjenigen späterer Lebens-
perioden. Somit trat denn auch im spätesten Lebensjahre
ein vollkommener Abgleich in den Verhältnissen der ein-
zelnen Körperteile wie der Größe des Ganzen ein.
Der Knabe hatte somit keine körperliche Ausbildung
schon innerhalb dieser kurzen Lebenszeit beendet. Der
Knabe ist von wissenschaftlichen Autoritäten (z. B.
Birdow) untersucht und als völlig ausgewachsen und
zum Manne ausgereift erklärt worden. Es wird dann
weiter erzählt, daß auch im Essen, Trinken, Rauchen
u. d. Neigungen des jungen Mannes völlig denen eines
30 Jahre alten Mannes entsprechen.

(Unerforschlich.) Ein Angeklagter wird von
dem Richter gefragt, ob er gegen die Zeugen etwas ein-
zuwenden habe. — „Mir gegen den Meier“, war die
Antwort, „dem habe ich vor drei Jahren zu seiner Frau
verworfen und das trägt er mir heute noch nach.“
* (Die Sempelkranken.) Man heißt der S.
Kgl. folgendes Gebot zur Veröffentlichung mit:
Als Gott das erste Menschenpaar
Erschuf vor so und so viel Jahr,
Da lebt er es ins Paradies,
Das damals an den Himmel stieg
Und sprach zu ihnen: „Sehet hier,
Da habt ihr allerlei Geschier:
Den Löwen, Tiger und das Hind,
Und wie die Namen alle sind,
Und all das Vieh, wie sich's regt,
Das Haar hinein ins Antlitz trägt
Auf daß ein Jeder sehen kann,

Daß es gehört dem Tierreich an. —
Damit nun unterdessen werd'
Der Mensch von einem Hund und Pferd,
So tragen — ich mach's Euch zur Pflicht
Das Haar stets frei auf dem Gesicht.“
Als d'rauf der liebe Gott beschau't,
Eva hat an 'nem Büchlein hand.
Sie bildet hinein und ja mit Graus
Auf ihrer Stirn ein Büchlein traus,
Und eingehend des Herren Wort
Schob heftig tief das Büchlein fort,
Daß ihre Stirne klar und frei
Und nicht durch Haar verunziert sei. —
Doch heutzutag! — Du lieber Gott!
Niemand mehr kennt Dein streng Gebot!
Denn alle Ewas groß und klein,
Hiel'n sich das Haar ins Antlitz rein!
Im Löwenform, bald groß, bald krumm —
Im Bidsch auch — 's ist gar zu dum!
Klebt man sich an die Stirn das Ha.,
Manchmal bis auf die Augen gar!
Und diese Haartracht nie gelant,
Sie wird mit Stolz „The Bangs“ genant.
„Bangs“ Jede trägt — Gott sei's gellagt —
Prinzessin sowie Küchennagd. —
Die Frau daegen lob ich mir,
Die als der Bieder schönste Bier,
Ihr reiches Haar in Flechten legt
Und frei aus dem Gesicht es trägt;
Die kühn des schönen Brauch's laßt,
Der „Bangs“, und sie mit Muth veracht,
Die halt ich werth. Auf solche Frau'n
Wird stets der Mann verehrend schau'n.

Gesundheitspflege.
* Wer Kinder im Säuglingsalter hat, muß recht oft
die Nahrungsmittel machen, daß die Kleinen, besonders,
ist ihnen die Mutterbrust verweigert, nicht so zuneimen,
wie man wohl wünscht. Recht häufig trägt die Klammigkeit
die Schuld, die der schwache Kindesmagen nicht recht ver-
tragen will, aber gar häufig unter Protest zurückweist.
Das ist eine furchtbare Position für eine Mutter. Die
allseitig, hat man inwendig auch hierauf wahrgenommen,
daß ein Aufschrei in Büchlein von der besten Empirischen
Kindererziehung leicht und schnell über diese Schwierig-
keiten hinweghilft und den Kleinen rundes fröhliches
Gedächtnis bringt. Einem Versuch ist daher gewiß nicht
zu widerrathen.
Eine Regel gegen Erkältung. Sobald
man sich auf irgend eine Weise erkältet hat, sollte man
sich nach der „Fog.“ stets an einem Orte aufhalten,
der wärmer ist, als der, wo die Erkältung herbeigeführt hat.
Wenn diese Regel mit Verstand beobachtet würde, so
würde darnach eine große Anzahl Krankheiten verhütet
werden und manches Leben erhalten bleiben.

Lotterie.
Leipzig, 11. Mai. Bei der heute fortgesetzten
Ziehung der 5. Klasse 103. Königl. löchl. Landes-Lotterie
fielen Gewinne auf folgende Nummern:
15000 Mk. auf Nr. 81928 85323.
5000 Mk. auf Nr. 3560 66551 76713 92297 98951.
3000 Mk. auf Nr. 6693 9176 9177 10656 11272
13803 18495 23321 28021 29199 29509 29382 37709
41035 41394 42598 46650 47488 54758 56817 58130
61567 66579 69457 70443 70675 72891 78461 79178
79285 82803 85162 85173 87322 89460 89807 90246
94633 96211.

Börsenwochenbericht d. Bankhauses H. Leubuscher
vom 12. Mai 1883.
Berlin W., Französische Straße 44.
Die Tendenz der Börse war die ganze Woche über
schwach, was einerseits den matten Notierungen der
Pariser Börse, andererseits den Umstand zuzuschreiben ist,
daß ungünstige Saaten Berichte aus Rußland gemeldet
wurden. Die Discot-Erhöhung in London von 3 auf
4% ging spurlos vorüber. In den letzten Tagen wurde
die Stimmung freundlicher und sämtliche Course sogen
an. Angesichts der Feiertage sind größere Deckungen
angeführt worden, der Geldmarkt der hier überaus
flüssig bleibt, mag aber mehr zur Befestigung beigetragen
haben.
Ausländische Fonds und Renten sind in ihren
Notierungen ziemlich unverändert geblieben. Italiener
und Russische Renten viel gehandelt.
Deutsche Eisenbahnen haben ihre hohen Course
nicht behauptet. Bedeutende Geschäfte bei stark weichenden
Course vollzogen sich in Dampfschiffen und Marienburg
Mlawka-Actien die angeboten bleiben.
Russische Fonds sind fest und bieten als Anlage-
werthe wenig Ermäßigungswertes dar.
Romanische Werthe ohne Leben. Eine größere Be-
triebsförderung auf der Laurabütte verursacht ein Fallen
dieses Effects und wurden Dortmund mit nach unten
gezogen.
Industrie-Effects. Auf diesem Gebiet bleibt die
Stimmung ziemlich fest, die Umsätze aber beschränkt.
Ferdobahn, Dampfschiff-Actien, Maschinenfabriken, Bau-
werthe, Zuderfabriken und Chemische-Fabriken vorzugs-
weise beachtet.
Die Coupons der sämtlichen Russisch-Englischen
Rand-Antleihen fällig bis 1. November a. c. und die
Coupons der Orient-Anleihe per 1. Juni c. löse ich
schon jetzt und fortan ohne Abzug ein.
Den An- und Verkauf von Effects per Cassa und auf
Zeit bejorge ich zu den billigsten Bedingungen.

Börsen-Verichte.
Galle, 12. Mai 1883.
Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 168—180 Mk.,
bis 162 Mk.
Roggen 1000 Kilo, 155—162 Mk., feuchter und aus-
gewählter 140—150 Mk.
Gerste 1000 Kilo, Land- 130—150 Mk., Ceresiale 160
bis 170 Mk., Auswählware 125 bis 130 Mk.
Gerstenmalz 50 Kilo, 14,75 Mk. bez.
Kaffee 1000 Kilo, 136—148 Mk.
Kummel 50 Kilo, 25—26,50 Mk.
Rübsl 50 Kilo, 35,50 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 7 Mk. bez.
Kleie, Roggen- 50 Kilo, 5,25—5,50 Mk. bez., Weizen-
mehl 4,50—4,75 bez., Weizenkleie 5,00 Mk.
Galle, 12. Mai. Langes Roggenmehl v. 20,00—24,00
Mk. 1200 Pfund. Weizenmehl von 15—18
1200 Pfund. Hiesiges Hen, 4 bis 6 Mk. pr. Cr. Weizen-
mehl von 3—4, — Mk. pr. Cr.

Witterungs-Bericht
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech.
Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 12

	11/5. Abds. 8 Uhr.	12/5. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	752,0	755,0
Therm. Celsius	+ 8,4	+ 8,4
Rel. Feuchtheit	78,4	78,8
Bewölkung	8	6
Wind	WSW.	W.
Stärke	7	4
Therm. minimal + 4,0.		
Niederschläge 3,0.		

Anzeigen.
Kirchen- und Familien-Anzeiger.
Am 2. Pfingstfeiertage (14. Mai) predigen:
Domkirche. 9 Uhr: Herr Confilr. Rath Weigand.
2 Uhr: Herr Dac. Werber.
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Dac. Werber.
2 Uhr: Herr Dac. Werber.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst
Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinlein. Ver-
einigung.
Einladung der Collecte für die Haupt-Bibel-Ge-
sellschaft in Berlin.
Kernacherkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchter.
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abend-
mahl. Anmeldung.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abend-
mahl. Anmeldung.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
Gottesdienst.

Alphons Steenaerts
Agnes Steenaerts geb. Scheidt
Vermählte.
Sudenburg-Magdeburg, den 11. Mai 1883.

Versteigerung.
Mittwoch den 16. Mai cr., vormittags von
9 1/2 Uhr ab, versteigere ich zwanzehtel, Saalfr. 13
1 große Partie Holz und Holzwaren, als:
Bänder, Schleißen, Federn, Hüte für Herren, Damen
und Kinder, wollene Tücher, Blumen, Perlenkörbe,
Capotten, Schleiter, Champettes, Tücher, ferner
Spielwaren, sowie 1 Tafelgarnzeug und mehrere Me-
belen.
Merseburg, den 12. Mai 1883.
Tag, Gerichtsvollzieher.

**Pfarr-Feld- und Wiesen-
verpachtung in Trebnitz.**
Dienstag den 15. Mai cr., vormittags 10 Uhr,
sollen in Sander'schen Gutschofe in Trebnitz ca. 16
Mrg Feld und Wiese in dastiger Zur, vor Händ
gelogen, und zur Pacht in Trebnitz gehörig, anverrent
auf 6 Jahre in 4 Parzellen meistbietend verpachtet wer-
den, wozu ich Pachtliebhaber hiermit einlade.
Merseburg, den 9. Mai 1883.
A. Kindfleisch, Kreis-Auct.-Comm., i. A.

**Einige überzählige englische
Kloppstühle,**
sichon geeignet, sind abzulassen
Clobigkauer Strasse Nr. 9.
Junge Nierenkranke, 8 Wochen alt, sind über-
dies zu haben.
Eine Gitarre billig zu verkaufen
Delgrube 5 L.

Frischen Waldmeister
C. L. Zimmermann.
Ein verheiratheter, herrschaftlicher Antscher, der die
Bedienung mit besorgt, sowie Hausnechte suchen stellt.
Rhein, Stuben, Haus- und Viehwägen sind fort
und später g. Stellung durch
Witwe Fleming.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
26 Pfg. durch die Post.

N. 93.

Sonntag den 13. Mai.

1883.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint der Feiertage
halber **Mittwoch den 16. Mai.**

Zum Pfingstfest 1883.

Nun pranget endlich allerwegen
Die Welt, vom Winterweh befreit,
Im reichsten Frühlingsblüthenzeigen,
In ihrer ganz en Herrlichkeit.

O welch ein maienlindes Wogen
Von Vogelklang und Lenzedunst!
Des Märchens Zauber kommt gezogen
Im sanften Hauch der Abendluft.

Der Geist, der einst in Feuerlodern
Herab auf die Apostel fuhr,
Er schwebt um alle Blumenglöden,
Er lebt und webt in der Natur.

Er kommt herab im Sturmesbrausen,
Im linden Säufeln naht er sacht,
In allen Herzen will er hausen
Und sie besetzt'n von finst'rer Nacht.

O nahe sanft der ärmsten Hütte,
Wie dem Palast und schlichten Haus —
Und deinen reichsten Segen schütte
Auf alle Menschen lächelnd aus!

Gewissensfreiheit will er bringen
Der Seele, die in Kerkerhaft,
Durch dunkle Mauern lieg'haft dringen
Mit seines Feuers Wunderkraft. —

O Geist der Pfingsten, komm hiernieder!
Du Friedensgruß vom Himmelszelt,
Und bring den Völkern Eintracht wieder
Und zieh beglückend durch die Welt!

Theodor Gesky.

* Zum Pfingsten.

Pfingsten ist vor allen übrigen Festen des Jahres
das Fest der Freude; schon darum, weil es in
die schönste Zeit des Jahres fällt. Möge jeder
Einzelle diese Freude in diesen Tagen in vollem
Maße finden und genießen! In den Augenblicken
jedoch, in denen man sich über die eigenen Freuden
und Sorgen des Tages erhebt zur Betrachtung
der öffentlichen Angelegenheiten, zur Erwägung
der Verhältnisse in Staat und Reich, wird man
leider wenig Veranlassung zur Freude finden.
Und zwar gilt das von Jedem, welcher Partei
er auch angehören möge. Es hat keine Partei,
keine Fraktion Veranlassung, mit Befriedigung
auf den Verlauf der Dinge zurückzuschauen.
Wenn auch diese oder jene Gruppe einzelne Punkte
immer mag, die ihr behagen, so werden dieselben
doch immer von anderen, in ihrem Sinne un-
erwartlich ausgefallenen Entscheidungen aufgehoben.
Und es lastet ein Druck auf den Vertretern aller
Parteien in den Berliner Parlamenten, der sie
ihres Lebens nicht froh werden läßt. Und zwar
lastet dieser Druck viel stärker auf denen, welche
zu der „positiven Mehrheit“, der Majorität des
Herrn v. Münnigerode gehören, als auf der
Opposition. Diese ist wenigstens frei in ihren
Entscheidungen. Die Mitglieder der „positiven
Mehrheit“ sind es aber nicht. Es werden an
sie beständig harte Zumuthungen gestellt, die sie
nur schwer erfüllen, denen sie sich aber fast noch
schwieriger entziehen können. Sie werden von
einer Zwangslage in die andere getrieben, so daß
ein Theil sich derselben durch die Fahnenflucht bei
entscheidenden Abstimmungen zu entziehen sucht.
Das dabei an ein gezieltes oder auch nur con-
sequentes Arbeiten nicht zu denken ist, liegt auf
der Hand, und die Interessen von Staat und
Reich werden dabei natürlich nicht gefördert. Der
Particularismus erhebt heute in Deutschland
immer stärker sein Haupt; auch innerhalb der
Centrumpartei kommen die centrifugalen Elemente
immer mehr zur Geltung. Wenn die allgemeine
empfundene bedrückende und beängstigende Lage
noch lange anwähret, so kann die Sache unseres
Vaterlandes nur schweren Schaden erleiden.
Wie anders war's in den ersten Jahren nach

Gründung des Reichs! Welch' ein großer na-
tionaler Zug ging damals durch alle deutschen
Gebiete von den Alpen bis zum Meere! Be-
geisterte Reden, wie sie der Vertreter des Allgäu,
der verstorbene Völk, des deutschen Reiches „Früh-
lingslerche“, damals hielt, wären heute gar nicht
möglich, schon weil dem Redner die zu solchem
Ausdruck der Begeisterung erforderliche Resonanz,
der jubelnde Wiederhall seiner einheimischen Freunde,
fehlen würde.

Wer trägt daran die Schuld? Doch in erster
Linie die Stelle, von welcher die Initiative in
nationalen Dingen auszugehen hat. Am Pfingst-
tage, dem Feste des Geistes, fragen wir: Ist es
auch der rechte Geist, in dem heute unsere öffent-
lichen

im Sinne der Urheber solcher Versuche nicht.
Das läßt auch schon der Gang der Dinge im
Reichstag erkennen.

Es ist gelungen, die sichere liberale Mehrheit
auch in der Reichsvertretung zu zerstoren. Das
durch ist aber keine andere sichere Majorität
geschaffen. Eine nur aus Konservativen zu-
sammengesetzte Mehrheit ist im Reich gar nicht
möglich. Darum sollte das Centrum mit heranzu-
gezogen werden. Wenn man Centrum, Konser-
vative und Freikonservative zusammennimmt und
ihnen die denselben nahestehenden Gruppen zugählt,
so bekommt man ja mit knapper Noth eine „posi-
tiven Mehrheit“ zusammen. Es tritt aber nur
in einzelnen Fällen, wo der reactionäre Instinkt
diese einzelnen Gruppen zusammenreibt, diese
Mehrheit in die Erscheinung, z. B. bei einzelnen
Punkten der Gewerbeordnung. In allen Fällen
aber, wo es der Reichsregierung weit mehr auf
eine sichere Mehrheit ankommt, wird dieselbe im-
mer gelassen. Die Redner der „positiven“
Parteien treten jedesmal äußerlich mit großer
Energie für die Regierungsvorlagen ein, auch die
Nationalliberalen verwahren sich dagegen, daß sie
grundsätzlich oppositionell in der Sache den Re-
gierungen gegenüberstehen; sie würden auch diese
Frage „rein sachlich“ behandeln. Aber wenn es
zur Entscheidung kommt, dann ist die Mehrheit
für die Regierung rein weggeschmolzen, die Geg-
ner der Vorlage haben eine große Mehrheit. Die
Regierung erleidet auf solche Weise eine schwere
Niederlage nach der anderen. Das wird auch
nicht anders werden, bis die Regierung des Reichs
wieder in die Wege einlenkt, welche ihr in er-
streblicher Weise so große Resultate erzielt haben.
Ob sie das noch kann?

Politische Uebersicht

Die „N. A. Z.“ druckt aus dem Madrider
„Imparcial“ einen Artikel ab, welcher die von
der spanischen Regierung unterm 13. v. M.
in der Handelsvertragsangelegenheit
an die deutsche Regierung gerichtete Note scharf
kritisiert und worin es heißt: „Wir würden
wünschen, uns von dem Originaltexte der deutschen

